

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

108 (12.9.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420454)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corpusspaltzeile oder deren Raum 10 δ , für auswärts 15 δ . Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Dietmar u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstew und Bogler in Bremen und Hamburg, F. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 108.

Donnerstag, den 12. September

1878.

Die Eröffnung des neuen Reichstages

fand am Montag Mittag um 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin statt. Es hatten sich zu der Feierlichkeit etwa 100 Mitglieder des Reichstages eingefunden, meistens solche, die zum ersten Male gewählt waren. Das Centrum, die Fortschrittspartei und die Socialisten waren gar nicht vertreten, auch die Nationalliberalen waren wenig zahlreich. Graf Stolberg, der Stellvertreter des Reichskanzlers, erschien zu oben angegebener Zeit, begleitet von Mitgliedern des Bundesrathes, im Saale, nahm zunächst den Stufen des verhüllten Thrones Stellung und verlas nach einer Verbeugung folgende Thronrede:

„Geehrte Herren:

Im Allerhöchsten Auftrage haben Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages zu eröffnen. Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindruck der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollere Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Sr. Majestät genöthigt, bis zur völligen Genesung Sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen. Schon nach dem ersten Mordanfall waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gefinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie hoben deshalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war. Die Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen

bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugungen nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingetrisenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmähliche Heilung zu bereiten; sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Cultur-Lebens bedroht. Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwicklung des Reiches gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Agitation der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.“

Lautlose Stille herrschte während der Verlesung; während beim Eintreten des Bundesrathes das älteste Reichstagsmitglied, Herr von Bonin, das Hoch auf den Kaiser-König ausbrachte, war es Herr von Rudhard, der nach Beendigung der Thronrede den gleichen Ruf erschallen ließ, der wohl allezeit nicht bei den Anwesenden, sondern in allen deutschen Herzen lebhaften Wiederhall findet.

Im Reichstagssaale in der Leipzigerstraße fand sich bald darauf eine weit zahlreichere Versammlung der Reichstagsmitglieder beisammen. Einen Vorzug hat der neue Reichstag, wie ein geistreicher Feuilletonist bemerkt, vor allen früheren, eine Fähigkeit, die der frühere nur nach vieler Mühe sich aneignete, bringt er von vornherein in hohem Maße mit: die Reichsfähigkeit. Etwa 20 Minuten nach 3 Uhr bestieg der Alterspräsident v. Bonin den Präsidentensessel und eröffnete die Sitzung wieder mit einem Hoch auf den Kaiser, in das sämmtliche Anwesenden, sich von ihren Plätzen erhebend, begeistert einstimmen; nur der socialdemokratische Abgeordnete Plebnecht blieb sitzen, während seine andern gleichfalls anwesenden Parteigenossen Bedel und Frisiche den Saal verließen. So viel Redner wie in der ersten Sitzung

Aus stürmischen Tagen.

Freisonnelle von Dr. R. Rinde.

(18. Fortsetzung.)

Waller sprach zu ihnen mit lauter, aber zitternder Stimme: „Ich komme heraus aus dem Hause, um Euch vor böser That zu warnen. Was sucht Ihr hier auf dem Grunde Eures einstigen Herrn? Begehrt Ihr Mord, dann tödtet mich, denn früher weiche ich nicht von dieser Stelle. Frevelhaft ist Euer Beginnen; dort stammt das Haus des Herrn, der Euch jahrelang ernährte; wer von Euch kann es ihm ersetzen? Ihr seid Männer, aber bedenkt nicht, daß entsetzliche Strafe Euer barret; Ihr habt Frau und Kinder daheim, was soll aus ihnen werden, wenn die Mauern des Gefängnisses Euch umschließen? Ich bin Euer Freund, darum folgt meiner Stimme, ehe es zu spät ist: kehrt um und laßt den Herrn des Hauses in Frieden.“

Die ihm zunächst Stehenden wagten nicht, Hand an ihn zu legen, aber die Hinteren drängten, lautes Murren und drohender Ruf entfloß ihren Lippen. Eine trotzig Geitalt erhob sich aus der Mitte der Männer; sein Antlitz war schwarz, aber sein Auge glühte voll Feuer.

„Unseren Genossen hat er erschlagen“, rief er drohend, „Blut fordert Blut! Wir leben in einer neuen Zeit, nicht mehr ist es möglich, mit Geld den Mord zu sühnen. Wir üben Recht, drum drauf Kameraden!“

Beifall lönte ihm zu, ungestüm drängte man vorwärts. Aber mit ganzer Kraft seiner Stimme rief Waller:

„Haltet ein! Auch ich bin ein Freund der neuen Zeit und trage warmes Gefühl für Eure Noth; aber Menschen! achtet das Recht! Auch ich bin ein Arbeiter, denn ich besitze nichts; was ich bedarf, muß ich erwerben durch meine Mühe, darum bin ich Euer Genosse; tödtet erst Euren Genossen, ehe Ihr freveln wollt und habt Ihr den Muth, Eures Gleichen zu morden, dann seid Ihr nicht das, was Ihr sein wollt, freie Menschen!“

Aber sein Wort verhallte im Sturme, näher kamen die trotzig Geitalten. Wilder Ruf tobte abemals durch den Garten und zum letzten Male sprach Waller:

„Noch ein Wort vergönnt mir vor der Frevelthat. Zehn Jahre wohne ich in Eurer Mitte; Keinen giebt es, der auf meiner Ehre einen Flecken kennt. Meine Ehre und mich nehmt als Pfand, daß Hochheim den Gerichten nicht entflieht.“

Angstlich spähte Waller nach der Landstraße, ob Hülfe nahe

haben noch nie in einer einzelnen Parlaments-Sitzung gesprochen; es waren ihrer nicht weniger als 271. Freilich waren sie alle recht einfüßig, sie sagten nur „hier“, wenn der Alterspräsident ihren Namen von der Mitgliederliste verlas. Die nächste Sitzung findet heute (Mittwoch) statt, in welcher zunächst das Bureau gewählt wird.

Kundschau.

* Berlin, 10. Sept. Der Abgeordnete Moske hat im Reichstage eine Interpellation über den Untergang des Panzerschiffs „Großer Kurfürst“ eingebracht.

* Der Mörder Nobiling ist heute Nachmittag gegen 2 $\frac{3}{4}$ Uhr in Folge einer Lungenlähmung gestorben.

* Wien, 8. Sept. Nach Meldungen aus Ragusa wurde Trebinje gestern Mittag ohne Widerstand von den österreichischen Truppen besetzt. Die türkischen Truppen übergaben das Kastel und zogen gestern Abend ab.

* Wien, 9. Sept. Nach Meldung des Generalmajors Zach mußte derselbe Sonnabend Nachmittag nach 3 Uhr den weiteren Angriff auf die stark besetzte Position des Gegners bei Bihac aufgeben und wieder nach Bavalje zurückkehren. Ueber die nicht unbedeutlichen Verluste fehlen noch Details.

* Wien, 10. Sept. Amtlicher Meldung von der 36. Division aus Banjaluka vom 9. d. zufolge ist der Feind am 8. bei Klinc umfahrt und trotz überall geleisteten Widerstandes zum flüchtigen Rückzuge nach allen Richtungen gezwungen worden. Das hochgelegene Castell ist von den Oesterreichern besetzt und die ganze Umgebung von Klinc von Feinden gesäubert. Die Entwaffnung in der Umgebung Banjalukas nimmt unge störten Fortgang.

* London, 10. Sept. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel von gestern haben daselbst am Abend vorher zahlreiche Verhaftungen in Folge einer angeblichen neuen Muraidschischwörung stattgefunden. Die Stimmung im Volke ist eine sehr erregte. Die Palastwache mußte verstärkt werden.

* Konstantinopel, 8. Sept. Nach officiellen Berichten wurde Mehemed Ali Pascha in seiner Wohnung in Ipek mit seiner aus 1 Officier und 20 Soldaten bestehenden Escorte ermordet und das Haus sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet, daß auch der Mutesarif von Ipek, Abdullah Pascha, nebst 10 höheren Beamten massakriert wurde.

* Neworleans, 8. Septbr. Das gelbe Fieber hat nicht nachgelassen; nach officiellen Mittheilungen sind hier von 4609 Erkrankten bis zum vergangenen Freitag 1395 gestorben. Die in der Nähe von inficirten Orten aufgestellten Truppen sind nach anderen Städten verlegt worden. — Gestern wurden hier 232 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 95 Todesfälle constatirt. In Memphis nimmt die Epidemie noch immer in erschreckender Weise zu. Das Comité für die öffentliche Sicherheit wird wahr scheinlich die Bevölkerung auffordern, die Stadt in ihrem eigenen Interesse zu verlassen. In Vicksburg kamen gestern 200 neue Erkrankungsfälle und 33 Todesfälle vor.

Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 11. Sept. Der Arbeiter Koopmann aus Bienen fiel gestern auf der Raje hieselbst so unglücklich, daß ihm das eine Beine gebrochen wurde.

† Die Gesellschaft Henneberg, welche während des

Marktes im neugebauten Saale des Herrn de Bries Vorstell ungen geben wird, hat in Begeßel so großen Beifall gefunden, daß der Theatersaal der Tonhalle allabendlich bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auch hier in Elsteth wird der Besuch vor ausichtlich sehr groß sein, da außer den 4 Komikern der Gesell schaft auch noch der hier gern gesehene Mimiker, Herr Koller-Berg engagirt ist. — Außer dieser Gesellschaft werden noch in folgenden Vocalen Gesellschaften concertiren: bei Frau Wwe. Hauerten die Gesellschaft des Herrn Faber aus Oldenburg, bei Frau Wwe. Gemeiner die Gesellschaft Klobus; außerdem auf dem Markte selbst noch einige Sängerbuden.

§ Das Vairon'sche Wachsfiguren-Cabinet wird zum Markte nicht hier kommen, dasselbe befindet sich in Brake.

* (Liebig's Fleisch-Extract.) Empfohlen wird eine von vielen Familien (auch vom verstorbenen Baron Justus von Liebig) angenommene Gebrauchsweise des Extractes, um es bei Tisch so bequem und so beliebig verwenden zu können, wie Salz und Pfeffer oder Senf. Das Fleisch-Extract, so wie es verpackt im Handel vorkommt, ist nicht flüssig und löst sich selbst in heißen Flüssigkeiten nur langsam und nach längerem Umrühren. Um nun bei einem Zusatze während des Essens eine schnellere Bei mischung zu erzielen, löst man einen Theil Extract in $1\frac{1}{2}$ bis 2 Theilen heißem Wasser und stellt die dickliche Flüssigkeit in einem passenden Fläschchen auf den Tisch. Durch Hinzufügung einiger Tropfen davon (nach vorhergehendem Umschütteln) werden Suppen, Saucen, Ragouts etc., augenblicklich kräftiger und wohl schmeckender. Es sei noch bemerkt, daß echtes Liebig'sches Fleisch-Extract, wenn auch nur lose mit Kork oder selbst nur mit Papier bedeckt, auch lange Zeit aufbewahrt, niemals dem Verderben ausgesetzt ist, weil es ganz frei von Fett, Eiweiß und Leimstoff (Gelatine).

* (Bürste zum Reinigen der Schiffsböden.) Nach einem Berichte der Londoner „Shipping and Mercantile Gaz.“ vom 3. d. fand am Sonnabend voriger Woche an Bord des Dampfers „Lioness“ eine Probe der bereits mehr erwähnten „Archimedean Revolving Brush“ statt. An Bord des Schiffes befanden sich ein Admiraltätsinspector, ein Vertreter der Assesu radeure und mehrere andere einflußreiche schiffahrtkundige Per sonen. Die „Lioness“ verließ Blackwall Pier um 2 Uhr Nach mittags, ging die Themse abwärts und kehrte mit Dunkelwerden zurück. Die Erfindung bewährte sich vorzüglich und es zeigte sich namentlich, daß die Bürste ohne die geringste Schwierigkeit functionirte. Am Montag Morgen wurde das Schiff auf einen Slip geholt, um im Boden untersucht zu werden. Es fand sich, daß alle Theile des Schiffsbodens, welche die Bürste bearbeitet hatte, vollkommen gereinigt, der übrige Boden dagegen sehr schmutzig war. Die Probefahrt hatte die Vertreter der Admiralität so sehr befriedigt, daß auf den Bericht der letzteren die Admirali tät bereits angeordnet hat einen Versuch mit der neuen Erfin dung von einem Regierungsdampfer vornehmen zu lassen. Die „Shipping and Mercantile Gazette“ schließt ihren Bericht mit folgenden Bemerkungen: Die Probefahrt der „Lioness“ wurde allgemein als sehr befriedigend betrachtet und war man der Ansicht, daß durch die neue Erfindung einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen werde. Der Apparat ist selbstthätig; er wird durch eine Schraube getrieben, deren Umdrehungen sich nach der Schnel ligkeit des Schiffes, an welchem die Bürste angebracht ist, richten. Bei einer Fahrt von 4—5 Seemeilen per Stunde ergeben sich etwa 100 Umdrehungen per Minute. Der Apparat ist sehr

Schreiend und drohend eilten die Leute in das Haus des Fabrikherrn.

Better drängte ungestüm Jeden zurück, der ihn am Fortschreiten hinderte. Jetzt kam er an die Thür des Wohnhauses; dort stand ein Kreis Männer um einen Menschen, der an der Erde lag und sich nur schwach bewegte. Better eilte hinzu; aber ein gellender Schrei entrang sich seinem Munde. So war er doch zu spät gekommen und Alles verloren.

„Waller, Waller!“ rief er laut und schmerzlich. Der Verwundete schlug die Augen auf und als er den Freund erblickte, kehrte ihm Besinnung zurück. „Waller, wo ist Anna?“ rief Better. Das maßlose Unglück fachte Waller's Geist zu neuen Anstrengungen an, Verzweiflung und neue Hoffnung stärkten die fast geschwundene Kraft zauberhaft.

Er erhob sich; sein Auge war stehend, sein Gesicht von Blut geröthet. Better wiederholte seine Frage.

„Komm, wenn es nicht schon zu spät ist,“ sagte Better. Schnell drängten sie sich in die Flur und erstiegen die Treppen. Wildes Toben erschallte vom Ende des Corridors. Dorthin lenkten die Freunde mit klopfenden Herzen die Schritte.

sein Antlitz war bleich, denn er sah, daß jede Rede im Sturm verhallte. Drinnen im Hause war sein theuerstes Gut und er war zu schwach, es zu schützen. Wie hatten die Tage sein Leben verändert; hier stand er, ein verlorener Mann, umsonst war die Mühe seines Lebens, umsonst das Glück, das er gefunden — er kam zu spät — zu spät!

Der Augenblick des Handelns war gekommen. Zorn stieg in der Seele des Gelehrten auf und stolz rief er aus:

„Wohlan, wenn Ihr es nicht anders wollt, thut wie Ihr denkt! Ihr seid Menschen ohne Besinnung! Drinnen im Hause ruht das Gut meines Lebens, aber Ihr sollt es nicht haben ohne Blut! Ich schwöre Euch zu, wer die Hand an dieses Thor legt, ist ein todtter Mann!“

Dabei zog er eine Pistole aus der Tasche und hielt sie hoch empor. Wuthgeschrei erhob sich in dem Hausen und schreiend stürzten sie vor. Noch ehe Waller die Waffe gebrauchen konnte, erhielt er einen Hieb auf den Kopf. Mit einem wilden Aufschrei stürzte er zusammen und neben ihm sturzten die Menschen nach der Thür, die dem allgemeinen Ansturme nur kurze Zeit widerstand.

einfach und dauerhaft construirt, so daß jeder Capitain ihn mit seiner gewöhnlichen Mannschaft zu handhaben vermag. Auch für Schiffe, welche im Fluthgebiet zu Anker liegen, ist die Erfindung anwendbar, wenn der Strom eine Schnelligkeit von 2—3 Seemeilen in der Stunde erreicht. Hervorgehoben wurde noch, daß auch für Versäcker eiserner Schiffe der Apparat von Bedeutung sein werde und durch Beschleunigung der Reisen, wodurch die bei laugem Ausbleiben von Schiffen nicht selten vorkommende Rückversicherung vermieden werden könnte.

* Ueber die Taucherversuche beim „Großen Kurfürsten“ erhält die „N. A. Z.“ folgende weitere Mittheilung: „Das Wrack des „Großen Kurfürsten“ liegt ca. 4 englische Meilen von Folkestone, 3 englische Meilen vom Lande, mit dem Hinterende nach der englischen und dem Vorderende nach der französischen Küste, in der Lage, wie seiner Zeit angegeben. Die Backbordseite hat reichlich einen Fuß in den Schlamm hineingegraben, während die Steuerbordseite 15 Fuß über den Grund erhoben ist. Der Thurm ist aus seiner Lage herausgefallen und liegt auf dem Meeresboden, wo er wohl liegen bleiben muß, selbst wenn das Schiff gehoben wird. Das Voch befindet sich dicht unter dem Panzer, etwas vor der Kreuzwante. Leider konnten wir in der letzten Zeit wenig arbeiten, da das Wasser im Grunde fast immer dick war und wir unter solchen Umständen nicht genug sehen können, um ohne Gefahr zwischen der Takelage hindurchzufinden, und die nöthigen Arbeiten zu verrichten. Am 24. August war ich hinunter und befestigte die beiden, bereits in meinem Briefe vom 13. August erwähnten Kästen, von denen uns einer beim Herausziehen entzweigang; in dem andern befand sich das Zeug eines Feuerwerksmaaten aus Danzig. Gleichzeitig mit uns ist hier eine Gesellschaft aus London damit beschäftigt, mittelst Ballons die schweren Anker des Schiffes zu heben, was sie in folgender Weise bewerkstelligen. Ein großer aus Kautschuk verfertigter, mit Tau netzartig überspannter Ballon wird luftleer hinuntergelassen und mit Ketten an den zu hebenden Gegenstand befestigt, dann vom Taucher ein Schlauch daran festgeschroben, durch welchen mittelst einer Dampfsluspumpe der Ballon gefüllt wird. Ein Ballon ist im Stande, bis zu 10 Tons Gewicht an die Oberfläche zu heben. Leider verloren die Engländer am 26. August bei dieser Arbeit einen ihrer besten Taucher. Der Unglückliche war an diesem Tage drei Mal in kurzen Pausen jedesmal wohl 20 bis 25 Minuten unten, hatte den Ballon befestigt, den Schlauch angeschroben und meldete, daß Alles in Ordnung sei zum Pumpen. Im selben Augenblick aber bat er, ihn so schnell wie möglich aufzuziehen, und fiel, sowie er an Deck kam, bewußtlos um. Der Capitain des „Boreas“ ließ den Vermissten sofort entkleiden und unter eigener Aufsicht schleunigst an Land bringen, wo er trotz aller angewandten Mittel und der größten Bemühungen Abends 10 Uhr verstarb. Am Donnerstag, den 29. August, haben wir ihn neben den Leichen der Verunglückten vom „Großen Kurfürst“ feierlich beerdigt. Derselbe hieß Thomas und hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern. — Nach diesem betrübenden Vorfall haben wir bis zum 3. September nicht wieder getaucht. Heute ist es gelungen, einen schweren Anker zu heben. Der Taucher ging hinunter, machte den Schlauch fest und ließ pumpen; nach kaum einer Viertelstunde war der Ballon mit dem Anker oben und schwamm so hoch, daß man glauben möchte, er könne wohl das Doppelte an Gewicht tragen. Nach Meinung der Engländer ließe sich das Schiff mittelst dieser Hebevorrüchtungen aufrichten, etwas heben und weiter unter Land bringen,

wo das Tauchen selbst folglich durch die geringere Tiefe und ruhigere See bedeutend erleichtert würde. Doch muß dieser Plan wohl erst reiflich erwogen werden, da eine solche Arbeit unendlich viel Mühe und Geldkosten verursachen würde, ohne Garantien für Erfolg zu bieten. In das Innere des Schiffes hineinzudringen ist unmöglich und wird, so lange das Schiff in dieser Tiefe liegt, wohl auch Keinem gelingen.“

* **Oldenburg**, 10. Sept. Bei der in diesem Herbst stattfindenden Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins soll eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen stattfinden, wozu 75 pCt. der Reineinnahmen verwendet werden. — Die am 5., 6. und 7. October stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung umfaßt alle Producte zc. des Obst- und Gartenbaues und zwar in folgenden Abtheilungen: I. a. Obstbäumchen mit Früchten in Töpfen zc., b. Kern-, Stein-, Beerenobst, Nüsse zc., c. getrocknete oder conservirte Früchte oder Fruchtsäfte. II. Gemüße und Suppenkräuter, frisch, getrocknet oder conservirt. III. Topfgewächse. IV. Abgeschnittene Blumen in Bouquets oder auf sonstige Art arrangirt. V. Gartengeräthe, schneidende Instrumente, Gartensprizen, Gießkannen, Pflanzenetiketten, Stäbe zc. VI. Künstliche Früchte und Blumen. VII. Gartenpläne. Die Ausstellung beschränkt sich auf das Großherzogthum.

Vermischtes.

— London, 9. Sept. In Woolwich waren am Sonnabend 108 Leichen des Dampfers „Prinzess Alice“ eingebracht worden, am gestrigen Sonntage kamen 150 dazu; im Ganzen sind über fünfhundert Todte gefunden. Woolwich und Nachbarschaft ist überfüllt von Trauernden und von Neugierigen. Die den Polizeibeamten und den Soldaten zufallende Aufgabe ist eine im höchsten Grade schwere, um so schwerer, als die Themse mit kleinen Böten und überfüllten Dampfern bedeckt ist und weitere Unfälle leicht entstehen könnten. Wäre doch beinahe am Sonnabend Mittag ein anderer Dampfer gesunken; glücklicherweise konnten sämmtliche Reisende von einem anderen Schiffe aufgenommen werden. Des entsetzlichen Unglücks ward gestern vielfach in den Kirchen erwähnt. In der St. John's Kirche zu Plumstead bei Woolwich hielten Laien einen Gottesdienst, da ihr Prediger, Mr. Rowley, seine sämmtlichen Kinder verloren hat und in Folge dessen krank darnieder liegt. Die Kirche bei der Woolwicher Werft, an dem Plage, wo jetzt Hunderte von Todten ausgegestellt werden, um identificirt zu werden, war ganz geschlossen. Ihr Organist ist ebenfalls in der Themse umgekommen. Man rechnet darauf, daß heute der andere Theil des Wracks gehoben werde. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen haben begonnen und die Summe von 1600 Pfd. Sterl. bereits erreicht. Prinz und Prinzessin von Wales schickten mit einem theilnehmenden Schreiben einen Beitrag von 50 Guineen. Zu erwähnen ist auch, daß die „Societaires de la Comedie fraveaise“ 50 Pfd. Sterl. gesandt haben „in dankbarer Erinnerung des ihnen im Jahre 1871 in London gewordenen gütigen Empfanges.“

— Lüneburg, 7. Sept. Zum Raubmord in Kirchweyhe liegt folgende amtliche Kundgebung des Kronanwalts vor: „In der Nacht vom 30. zum 31. August d. J. ist in der Nähe von Kirchweyhe bei Uetjen ein Raubmord an einem Handwerksburschen begangen. Die Leiche des Gemordeten wies etwa 12 Stich- und Schnittwunden auf. Geraubt sind ein Paar Stiefel, eine Taschenuhr und möglicherweise Geld. Der Verdacht der That lenkt sich

Weit offen stand die Thür und ein entsetzliches Bild bot sich den Eintretenden. Drinnen lag der Herr des Hauses mit weit klaffender Wunde am Boden; sein Auge war gebrochen; der Tod hatte ihn ereilt. Aber die stille Majestät des Todes galt hier nichts; süßlos standen rothe Gesellen an Leichnam, andere schlugen auf die nächste Thür, um sie zu öffnen.

Mit wildem Sprunge eilte Better hin und riß einen der Menschen mit mächtiger Kraft hinweg, als gerade die Thür einbrach.

„Halt!“ schrie Better voll unendlicher Angst, denn im nächsten Zimmer sah er die Damen weinend und händeringend. „Zurück Ihr Vuben! Feige Menschen, wollt Ihr Frauen morden?“

Ingleich trat Waller hervor, und sein entsetzliches, einem Todten ähnliches Aussehen verwirrte die Herzlosen.

„Gott sei's geklagt,“ rief Better dann wieder, „Eure blutige Rache ist geschehen; jetzt haltet ein, oder Ihr greift mich an!“

Beschämt wichen Einige zurück, denn sie erkannten in dem Innigen jungen Manne ihren Wohlthäter, der sein Alles mit ihnen getheilt hatte.

„Ich war Euch ein Freund,“ fuhr er fort, „Viele, die hier sind, kennen meine Hand; ich theilte mit Euch meine Habe.

Wollt Ihr zum Dank mir das Meine entreißen? Pfui über Euch Undankbare?“

Wieder trat der große schwarze Arbeiter vor und rief:

„Jahreslang sind wir gedrückt worden; der Herr und sein Kind müssen büßen, sie müssen ausgerottet werden mit Feuer und Schwert! Die Andern lassen wir in Frieden! Gebt Raum für Gottes Rache!“

„Nein, Nein!“ rief Better zornig; „was Ihr verlangt, ist mein Glück und mein Alles; ich decke es mit meinem Leben.“

Niemand machte Miene zum Angriff, außer dem Sprecher; Keiner unterstützte ihn. Er aber rief:

„Geht weg, ich muß das Urtheil vollstrecken!“

Better aber stürzte auf ihn zu und warf ihn zurück; wüthend kam der Arbeiter wieder heran und mit Mieskraft umschlang er den Jüngling. Aber Better kämpfte für sein Glück mit verzweifelter Kraft, er brachte den Miesen zu Fall — da tönten schmetternde Signale im Garten. Schüsse fielen.

„Verrath, Verrath! Soldaten!“ rief aller Mund und fluchend stürmten die Arbeiter dem Ausgange zu.

„Schurke, Du hast uns verrathen!“ knirschte Better's Feind. „Nimm Deinen Lohn!“ (Fortf. folgt.)



auf den Reisegefährten des Gemordeten, welcher mit ihm Abends nach 9 Uhr von Kirchweibe in der Richtung nach Lüneburg abgewandert ist. Die Persönlichkeit des Gemordeten ist bisher nicht festgestellt; möglicherweise war derselbe ein Schuhmacher Hinsche. Ueber den Verdächtigen ist das Folgende ermittelt. Derselbe ist Handwerksbursche (Schuhmacher); er war von mehr als mittlerer Größe, dunklem Haar, nicht blasser Gesichtsfarbe, ohne Bart, mit dicker Lippe, in den zwanziger Jahren, bekleidet mit dunklem Jacket und grauer, oben rund geformter Tuchmütze. Er sprach eine Art Hochdeutsch, etwa rheinländisch; er gebrauchte das Wort Spich statt Speck. Bei sich trug er einen kleinen sogenannten Berliner. Er sprach davon, daß er nach Hamburg wolle, dort wohne sein Bruder, der auch Schuhmacher sei. Es muß nach Lage der Sache angenommen werden, daß die Kleidung des Mörders Blutspuren zeigt, wenn er sie nicht vertauscht hat. Auch ist wahrscheinlich, daß er Spuren eines Kampfes an sich trägt. Es wird um Mittheilung von allem, was die Ergreifung des Mörders fördern kann, ersucht. Etwaige Kosten werden vergütet."

— Essen. Die Krupp'sche Fabrik nimmt massenhafte Arbeiterentlassungen vor — aus Mangel an Arbeit, wie es in den Certificaten heißt. Sollten sich daraus Hoffnungen auf längeren Frieden bauen lassen?

— Für das weimar-eisenachische Städtchen Bacha ist diesmal der Sedantag zu einem Trauertag geworden. Am 1. d. ging Abends gegen 9 Uhr in dem Hintergebäude des dortigen Bürgermeisters Feuer auf und legte bis zum Morgen ein Drittel der Stadt in Asche. Es sind gegen 70 Häuser eingestürzt, und ist eine große Zahl besonders ärmerer Familien obdachlos geworden.

— In einem bayerischen Blatte lesen wir: Heute Morgen 7 Uhr fand man die Wagn des Bäckermeisters Herrn Joseph Schöder dahier an einem Dachsparren erhängt. Die Selbstmörderin ist eine geborne Böhmin, wurde am vergangenen Sonnabend erst aus dem hiesigen Districts-Krankenhaus entlassen, war gestern Sonntag auf einer Tanzmusik und eine Viertelstunde nach ihrem Tode noch beim Waschen beschäftigt. Ist das ein Weibsfück!

— (Zur Affaire des „Großen Kurfürsten.“) Endlich ist, wie der „Kiel. Ztg.“ ein wohl unterrichteter Gewährsmann

aus Berlin schreibt, das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die bei der Affaire des „Großen Kurfürsten“ beteiligten Officiere und Mannschaften eingeleitet worden. Nachdem ursprünglich die Absicht bestanden, die Erledigung dem Generalcommando des Gardescorp zu übertragen, ist dieselbe nunmehr dem Generalcommando des 3. Armeecorps zugewiesen worden. In dem nach Abschluß der Voruntersuchung, welche durch den ersten Marineauditeur Justizrath Loos geführt werden soll, abzuhaltenden Kriegsgerichte wird der Corps- und Oberauditeur Justizrath Sokas als Referent fungieren. Letzterer hat sich in weiteren Kreisen dadurch bekannt gemacht, daß er gleich nach dem Inkrafttreten des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich den ersten Commentar zu diesem erscheinen ließ, der noch jetzt vielfach in Gebrauch ist.

— (Die Katastrophe auf der Themse.) Wie wir der „Times“ entnehmen, ist es am Freitag Abend gelungen, dem Vordertheil der „Princess Alice“ zu heben. Das Schiff ist nicht, wie die Taucher zuerst angaben, in drei, sondern nur in zwei Theile gebrochen. Der Stoß erfolgte gerade in der Mitte gegen den Radkasten, das Wasser stürzte dann so schnell in das Schiff, daß es den Maschinenraum anfüllte und auch die Cajüten sofort vollgelaufen wären, wenn die wasserdichten Schosse dies nicht verhindert hätten. So sind die Cajüten denn anscheinend durch die Fenster voll Wasser gelaufen. Dadurch, daß die verschiedenen Theile des Schiffs durch die eingedrungene Wassermenge ein verschiedenes Gewicht bekamen, wurde die Wirkung des Stoßes noch sehr verstärkt. Das abgebrochene Vordertheil ist 90 Fuß lang, kenterte und wurde eine Strecke weit von der Ebbe fortgerissen; dasselbe ist jetzt an das Ufer geschafft. Im Innern fand man noch 23 Leichen. Das Hintertheil hat bis jetzt noch nicht gehoben werden können, doch haben die Arbeiter wenigstens den Erfolg gehabt, daß 40 Leichen dadurch an die Oberfläche gebracht und aufgefischt worden sind. Im Ganzen sollen jetzt 224 Leichen aufgefunden worden sein. Der Dampfer „Hymel Castle“ ist ganz unbeschädigt geblieben und hat bereits seine Reise nach dem Norden angetreten, die Mannschaft ist jedoch in London geblieben und hat bereits vor dem Receiver of Wreck Verklarung abgelegt. Auch drei Gerettete von der Mannschaft der „Princess Alice“ sind von der Behörde vernommen worden.

Ich empfehle Champagner und alle Sorten Weine, Liqueure und Spirituosen. **Joh. Folkens.**

Saure Aepfel, pro Scheffel 40 Pfg., Zwetschen, pro Viter 10 Pfg., zu haben bei **Wwe. Brockmeier.**

Ich empfehle Cigarren. **Joh. Folkens.**

Täglich frisch geräucherte Male bei **H. de Vries.**

Ich empfehle echten Augustura. **Joh. Folkens.**

Ein ganz vorzügliches Piano ist zu verkaufen. Näheres in der Bahnhofrestauration.

Gesucht.

Auf sofort eine Frau zum Brod austragen. **J. D. Borgstede.**

Oldenburg. Gesucht: Eine gesunde Amme auf sogleich. Man melde sich bei **Frau Weindl, Peterstraße 2.**

Elsteth. Eine Marktbude zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gefunden.

Am Dienstag zwei kleine Schlüssel. Abzufordern in der Expedition d. Bl.

Stahl-Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut, verhindern durch regelmäßigen Gebrauch das Ergrauen und Ausfallen der Haare, und befreien die Kopfhaut von den lästigen Schuppen (Schinn).

Preis pr. Stück 4 Mk., 5 Mk. u. 6 Mk. Bei Franco-Einsendung des Betrages sowie 5 Sgr. für Porto erfolgt Franco-Zusendung. **E. Schlotte, Bremen, Oberrstr. 41.**

„Zum deutschen Kaiser“

„Zum deutschen Kaiser.“

Im neugebauten Saale während des Marktes täglich

Concert und Vorstellung

von der beliebten Operetten-Gesellschaft

R. Henneberg

unter Mitwirkung des im vorigen Jahre mit so außerordentlichem Beifall aufgetretenen Herrn

Koller-Berg, Professor der höheren Mimik. Erstes Auftreten des jüdisch-deutsch-polnischen Männer-Quartetts **Zeikeles, Pleiteles, Schweigeles und Pinkeles.**

Auftreten der Damen:

Henneberg, Kaiser, Jansen, Lehffer, Steding u. Winkelmann sowie der

4 Komiker

Schulte, Kaufmann, Thiele und Henneberg.

Musikdirector: Herr Reichardt.

Jeden Abend reichhaltiges Programm.

Anfang Sonntag 4 Uhr, an den Wochentagen 5 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Herr Henneberg hat auch für diesen Markt eine ganz vorzügliche Gesellschaft zusammengestellt und um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, Herrn Professor Koller-Berg wieder engagiert, wodurch diesmal das komische Fach außergewöhnlich vertreten ist und kann ich daher dem geehrten Publikum eine genussreiche Unterhaltung zusichern. Um zahlreichen Besuch bittet **H. de Vries.**

Concert und Vorstellung

Angek. und abgeg. Schiffe.

Stettin, 9. Sept.	nach
Christine, Hein	Petersburg
Glasgow, 4. Sept.	nach
Kosmopolit, Hünse	Bremen
Yarnouth, 4. Sept.	von
Genius, Ostmanns	Cronstadt

Cronstadt, 4. Sept.

Ray, Warthmann

Cardiff, 6. Sept.

Bozelle

Deal, 9. Sept.

Hermes, Schuhmacher

Singapore, 5. Aug.

Oberon, Reynaber

von	von
Marfala	St. Thomas
nach	pass. nach
St. Thomas	Notavia u.
von	von
Sunderland	